



**DROGENHILFE
ULM/ALB-DONAU E. V.**

Jahresbericht 2025

**ABHÄNGIGKEIT IST SO
INDIVIDUELL WIE DIE
MENSCHEN. WIR HELFEN
PERSONLICH.**

Mitglied im:



Inhaltsübersicht

Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.	4
Vorwort des Vorstandes	5
I. Zahlen und Fakten bereichsübergreifend	6
1. Hilfesuchende insgesamt	6
2. Hauptsubstanz oder Hauptproblematik	7
3. Vermittlung in Therapie	7
4. Bürgergeld Empfänger/innen	7
5. Prozessbewertung	7
II. Psychosoziale Beratungsstelle	8
1. Team	9
2. Zahlen und Fakten	10
3. Beratung Medien- und Onlineabhängigkeit	11
4. DigiSucht	12
5. Prävention	13
6. Außensprechstunde	14
7. MPU Beratung	14
III. Kontakt- und Anlaufstelle für Drogengebraucher/innen	15
1. Team	16
2. Zahlen und Fakten	16
3. Angebote Kontakt- und Anlaufstelle	18
IV. Substitutionsbegleitung	20
V. Aufsuchende Arbeit in der JVA	23
1. Team	23
2. Zahlen und Fakten	24
3. Abteilungen	24
VI. Sonstige Aktivitäten	26

Ehrenamtliche Vorstände des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.

Seng-Roth, Christina	1. Vorsitzende
Dr. Jungwirth, Robert	1. Stellv. Vorsitzender
Berron, Ulrich	2. Stellv. Vorsitzender

Vorwort des Vorstandes

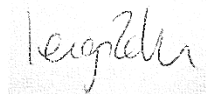
Das Jahr 2025 war für die Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. anfänglich noch geprägt durch die Teillegalisierung von Cannabis – allerdings anders, als vielfach befürchtet. Entgegen manchen Prognosen lässt sich bislang keine Zunahme des Cannabiskonsums in der Bevölkerung feststellen (siehe Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung 2026). Gleichzeitig hat sich unsere Klientel teilweise verändert. Jugendliche und junge Heranwachsende mit einer Cannabisproblematik suchen die Beratungsstelle deutlich seltener auf als in den Vorjahren. Dieser Rückgang ist nicht Ausdruck einer Entspannung der Situation, sondern steht im Zusammenhang mit dem Wegfall des bisherigen Zwangskontextes – etwa durch polizeiliche Auffälligkeiten oder gerichtliche Auflagen. Dadurch erreichen wir weniger junge Menschen über institutionelle Zugänge und müssen neue Wege finden, um ihnen freiwillig niedrigschwellige Angebote zu machen.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Einführung eines Drug-Checking-Angebots nach dem „Ulmer Modell“, das ab dem Jahr 2026 starten wird. Konsumierende erhalten hier die Möglichkeit, ihre Substanzen auf Wirkstoffgehalt und mögliche Beimengungen testen zu lassen – bislang ein in Deutschland nahezu einzigartiges, niedrigschwelliges Angebot. Auch wenn eine verbindliche Landesverordnung hierzu noch aussteht, sehen wir in diesem Angebot einen wichtigen Beitrag zur Schadensminimierung und Risikoreduktion. Wesentlich bleibt dabei unser Grundverständnis, dass Drug-Checking stets mit einem persönlichen Beratungsangebot verknüpft und damit fest im Kern unserer Arbeit verankert ist.

Diese Entwicklungen fordern uns heraus, bieten aber auch Chancen. Sie eröffnen die Möglichkeit, Präventionsarbeit teilweise neu zu denken und die Zugänge zu Beratung und Hilfe stärker an den Bedürfnissen der Betroffenen auszurichten.

Die jederzeit vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Zuschussgebern Stadt Ulm, Landratsamt Alb-Donau-Kreis sowie den überörtlichen Zuschussgebern, dem Sozial- und dem Justizministerium ist eine maßgebliche Grundlage für unsere Arbeit. An dieser Stelle möchte ich meinen besonderen Dank an alle Beteiligten aussprechen.

Den geforderten Eigenanteil unserer Finanzierung verdanken wir wiederum im Wesentlichen unseren indirekten „Geldgebern“. Es sind dies vor allem die Ulmer Gerichte mit ihren Richterinnen und Richtern sowie die Staatsanwaltschaften mit ihren Staatsanwältinnen und Staatsanwälten, die uns mit der Zuteilung von Geldbußen für unsere vielfältigen Aufgaben unterstützt und zusätzlich notwendige Investitionen erst ermöglicht haben. An dieser Stelle bedanken wir uns auch hierfür recht herzlich.



Christina Seng-Roth

(1. Vorsitzende)

I. Zahlen und Fakten bereichsübergreifend

1. Hilfesuchende insgesamt im Jahr 2025

PSB	JVA	KL	Insgesamt
481	195	32	708

Vergleich zum Jahr 2024

PSB	JVA	KL	Insgesamt
558	188	41	787

(PSB= Psychosoziale Beratungsstelle, JVA=Justizvollzugsanstalt, KL=Kontaktladen)

Zu den hier genannten Hilfesuchenden im Kontaktladen ist anzumerken, dass dies nicht alle betreuten Fälle sind. Nicht alle Besucher/innen unseres Kontaktladens werden in unserem Dokumentationssystem erfasst, mit welchem wir unsere Jahresstatistik führen. Die Mitarbeiter/innen pflegen zusätzlich eine separate Dokumentation. Hierzu mehr in Kapitel III Kontakt- und Anlaufstelle „Kontaktladen“.

Betreuungen im Rahmen der Substitutionsbegleitung werden in Kapitel IV genauer vorgestellt.

Angehörige	Einmalkontakte	Mehrfachkontakte	Insgesamt
45	199	509	708

Vergleich zum Jahr 2024

Angehörige	Einmalkontakte	Mehrfachkontakte	Insgesamt
61	256	532	787

2. Haupts substanz oder Hauptproblematik

Einmalkontakte (keine Erhebung von Daten) & zu wenig Informationen	190
Cannabis/Cannabinoide	120
Opioide (Heroin, Methadon etc...)	147
Benzodiazepine	3
Kokain	54
Amphetamine	18
Alkohol	42
Polyvalentes Konsummuster	132
Sonstige	2
Pathologisches Glücksspiel	7
Medien- und Online	14

3. Vermittlung in Therapie

Im Jahr 2025 wurden von unseren Mitarbeitern/innen 45 (davon 29 aus der Justizvollzugsanstalt) Klienten/innen in eine stationäre Therapie vermittelt. 2024 waren es insgesamt 53 Vermittlungen (davon 25 aus der Justizvollzugsanstalt). In einigen Fällen werden die Klienten/innen von unseren Mitarbeitern/innen in die Therapieeinrichtung gefahren.

4. Bürgergeld Empfänger/innen

Die Erwerbssituation ist nicht immer primärer Bestandteil des Beratungsprozesses. Beispielsweise werden bei Angehörigen und Einmalkontakten keine Daten dazu erhoben. Wir haben bei 418 Klienten/innen die Erwerbssituation erfasst. 27% dieser Klienten/innen waren Bürgergeld Empfänger/innen. Im Jahr 2024 waren dies ebenso 27 %.

Wir haben auch in diesem Jahr eng mit den entsprechenden Behörden kooperiert.

5. Prozessbewertung

Zur Qualitätskontrolle erheben wir speziell die Veränderung in Bezug auf Suchtmittelkonsum und Suchtverhalten. „Unverändert“ kann bei dieser Erhebung ebenfalls bedeuten, dass ein/e Klient/in mit Cleanstatus am Ende der Beratung immer noch clean ist, die Beratung also erfolgreich verlaufen ist.

Für die im Jahre 2025 abgeschlossenen Klienten/innen ergeben sich folgende Zahlen:

gebessert	55 %
unverändert	43 %
verschlechtert	2 %
neu aufgetreten	0%

II. Psychosoziale Beratungsstelle

Die psychosoziale Beratungsstelle ist eine der beiden Einrichtungen des Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V..

Zielgruppe sind Konsumenten/innen illegaler Substanzen und Cannabis. Wir beraten auch bei Medien- und Onlinespielsucht. Mögliche Angebote bei Beratung und Unterstützung können sein:

Informationsvermittlung, Unterstützung in Krisen, Vermittlung in verschiedene Therapieformen oder andere Hilfen, Schadensminimierung oder Hilfestellung bei anderen sozialen, beruflichen oder (straf-)rechtlichen Problemen, die in Zusammenhang mit Ihrem Konsum stehen.

Wir begleiten und beraten kurzfristig, übergangsweise oder langfristig.

Seit Jahren ergänzen wir die Angebotslandschaft der psychologischen und psychosozialen Beratungsstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises - dort auch mit unserer Außenstelle in Ehingen.

In unsere Angebotsstruktur integriert ist, die vom Justizministerium Baden-Württemberg finanzierte, aufsuchende Beratung in der Justizvollzugsanstalt Ulm.

Anschrift:

Psychosoziale Beratungsstelle
Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V.
Radgasse 3, 89073 Ulm
Tel.: 0731 / 92 60 93 0
Fax.: 0731 / 92 60 93 7
Mail: beratung@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de
Homepage: www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖPNV:

Linie 4 Rosengasse

Telefonische Erreichbarkeit

Mo.: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr

Di.: 14:00 Uhr – 17:00 Uhr

Do.: 14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Beratungstermine nach Vereinbarung

Persönliche Erreichbarkeit außerhalb der vereinbarten Termine,

Offene Sprechstunde Psychosoziale Beratungsstelle:

Mo.: 09:00 – 12:00 Uhr

Di.: 14.00 – 17.00 Uhr

Do: 14:00 – 18:00 Uhr

1. Team

Hermann, Hans-Peter

Diplom Sozialarbeiter (FH)

Suchttherapeut (VT)

Geschäftsführer

Kuhn, Sophie

Sozialarbeiterin (B.A.)

Blumstein, Ina

Diplom Sozialpädagogin (FH)

Stäbler, Marion

Suchttherapeutin (M.Sc.)

Müller, Markus

Diplom Sozialpädagoge (FH)

Streiter, Johannes

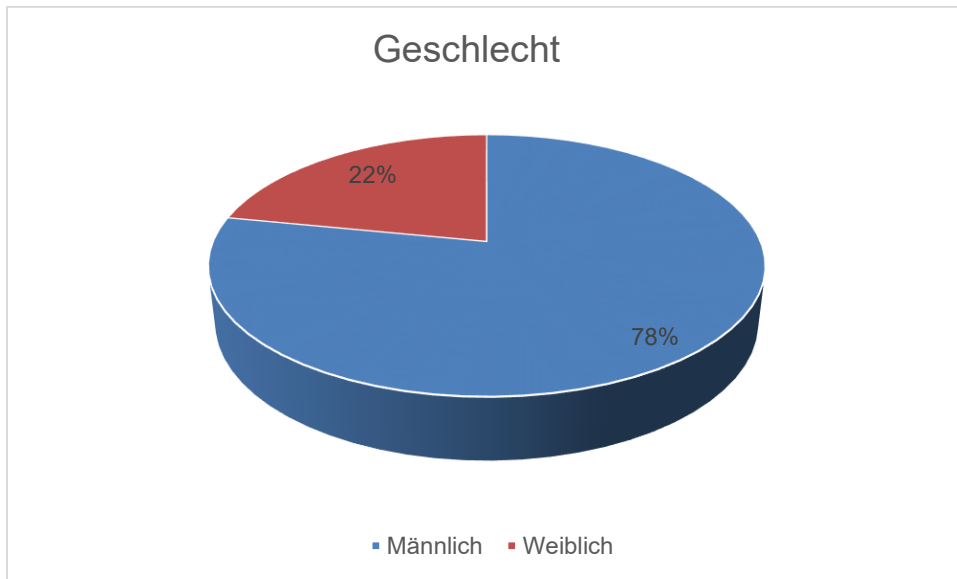
Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (B.A.)

Hutter, Marlit

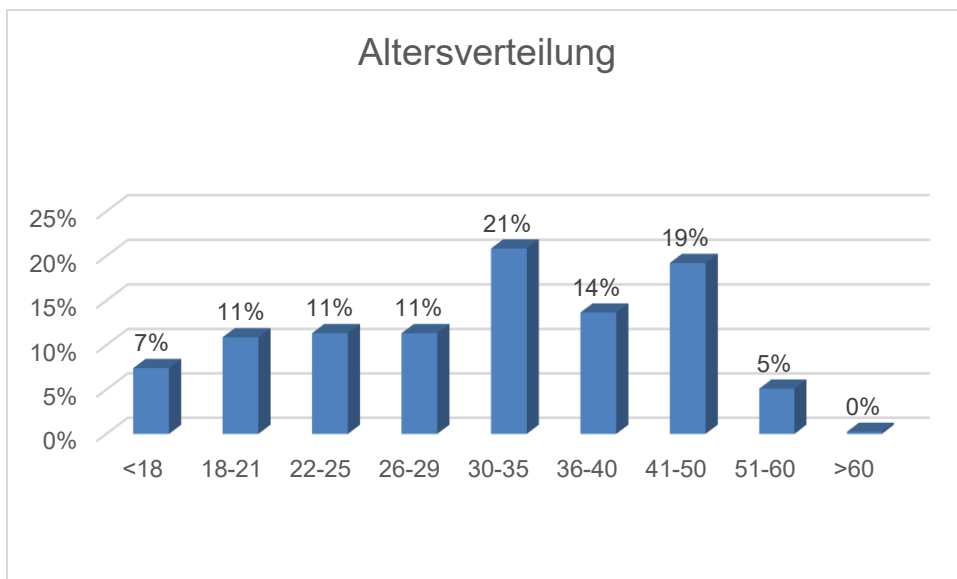
Sozialarbeiterin (B.A.)

Stellv. Geschäftsführung

2. Zahlen und Fakten PSB

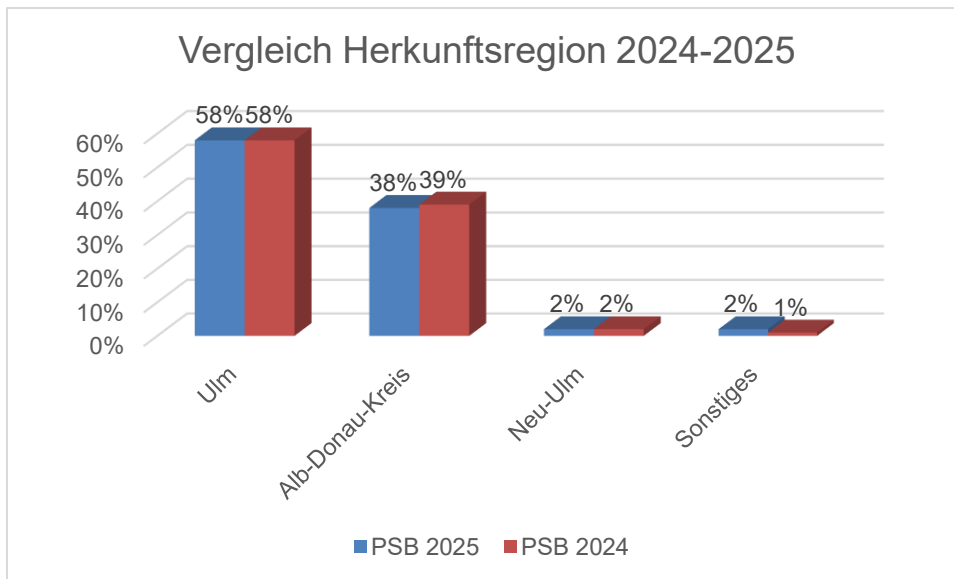


Die Verteilung des Geschlechts unserer Klienten/innen lag im Jahr 2025 in der Beratungsstelle gleich wie im Vorjahr 2024.



(Alter bei Aufnahme in die Beratung)

Die Anzahl und Verteilung der Klienten/innen in den einzelnen Altersgruppen ist 2025 ähnlich wie im Jahr 2024.



3. Beratung im Bereich Medien- und Onlineabhängigkeit

Elektronische Medien nehmen vor allem für Jugendliche weiterhin eine große Rolle im Leben ein, so auch 2025. So erhöhte sich die durchschnittliche tägliche Mediennutzungszeit laut JIM-Studie 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 30 Minuten auf 231 Minuten (JIM2025, S.25).

Das Angebot der Psychosozialen Beratungsstelle richtet sich einerseits an Betroffene und Interessierte, andererseits auch an Eltern und Angehörige. Im Jahr 2025 suchten insgesamt 14 (Vorjahr 16) Personen unsere Beratungsstelle zu dieser Thematik auf.

Meistens führt die Erkenntnis, dass der Medienkonsum überhandgenommen hat und sich direkt negativ auf die eigene oder angehörige Person auswirkt zur Motivation, bei uns einen Beratungstermin wahrzunehmen. In den meisten Fällen wird vermutet, dass ein problematischer Konsum von Computerspielen, Videoplattformen oder Sozialen Netzwerken vorliegt. Deswegen bieten wir Betroffenen wie auch Angehörigen an, sich bei uns beraten zu lassen. Nach dem Kontaktaufbau, einer Aufstellung der aktuellen Situation und der Ermittlung des Bedarfs, finden sich insbesondere folgende Themen im Vordergrund:

- Aufklärung über mögliche Auswirkungen auf Kommunikation, Wahrnehmung und Denkstrukturen
- Aufklärung über aktuelle Erlebniswelt der/des Jugendlichen, ihren/seinen Entwicklungsaufgaben und ihren/seinen Ressourcen
- Beweggründe, Motive und Funktionen des Konsums
- Aufstellen und Hinterfragen von familiären Strukturen und Konflikten, Ermitteln konsumfördernder Verhaltensweisen (Co-abhängigkeit)
- Umgang mit negativ oder positiv empfundenen Gefühlen
- Erarbeiten von Handlungsalternativen, die eine ähnliche Bedürfnisbefriedigung übernehmen
- Kritische Reflexion der Alltagsstruktur und des Freizeitverhaltens
- Reaktivierung von Ressourcen und Problemannäherung in bewältigbaren Schritten.

Um ein mögliches Suchtverhalten zu verstehen, darf dabei nicht nur das Spiel, Medium oder die Plattform sowie die gezielte Programmierung dessen betrachtet werden, sondern der gesamte Lebensumstand sowie die persönlichen Kerneigenschaften des/r Klienten/in. Wir versuchen all diese Einflüsse und Gegebenheiten in einen Zusammenhang zu setzen, um ein Verständnis für die immer wieder kehrende Entscheidung zum Mediengebrauch und dessen Befriedigungs- oder Kompensationseigenschaft zu schaffen.

4. DigiSucht

DigiSucht ist eine digitale Beratungsplattform, die völlig anonym (bzw. mit einem selbst gewählten Pseudonym) und kostenlos genutzt werden kann. Die Plattform verbindet Hilfesuchende digital über die Angabe der Postleitzahl mit der inhaltlich und regional zuständigen Beratungsstelle. So ermöglicht DigiSucht den unkomplizierten und niederschweligen digitalen Austausch mit professionellen Beratern/innen der Drogenhilfe.

Die Online-Suchtberatung der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. auf DigiSucht richtet sich an Betroffene, Angehörige und Eltern und bietet Unterstützung bei allen Fragen zum Umgang mit illegalen Substanzen, Cannabis oder digitalen Medien.

Die Beratung erfolgt je nach Verfügbarkeit und Wunsch der Ratsuchenden auf verschiedenen Wegen:

- Nachrichten und Textchat

Die schriftliche Kommunikation bietet eine einfache und anonyme Möglichkeit, schnell mit Berater/innen in Kontakt zu treten.

- Videochat

Videochats bzw. Videocalls ermöglichen den direkten, persönlichen Austausch mit Berater/innen. Ein derartiger Austausch bietet die Möglichkeit, das Beratungsgespräch unabhängig vom Aufenthaltsort umzusetzen.

- Vor Ort und digital

DigiSucht ermöglicht die Ergänzung der Beratung vor Ort mit digitalen Kommunikationswegen und interaktiven, digitalen Tools, wie das Konsumtagebuch oder die Motivationswaage, die begleitend zur Beratung vor Ort eingesetzt werden können.

Insgesamt suchten in 2025 23 Personen über diesen Weg Rat; zum Teil ergaben sich hieraus weitergehende Beratungsprozesse und eine Anbindung der Hilfesuchenden. Das Angebot DigiSucht startete im Februar 2024 und wurde in 2024 von 15 Personen genutzt.

Statistisch werden diese Hilfesuchenden nicht bei der Anzahl der Hilfesuchenden in Punkt I.1. mitgezählt, da die jeweiligen Erfassungsplattformen noch keine Schnittstelle haben.

5. Prävention

Im Bereich Suchtprävention erreichen uns Anfragen auf zwei Arten:

Zum einen im Rahmen des gemeinsamen Präventionskonzeptes von Stadt Ulm und Alb-Donau-Kreis, unter der Organisation der Beauftragten für Suchtprävention, Frau Andrea Rösch. Das Konzept sieht die Durchführung in den 8. Klassenstufen vor. Wir sprechen auf Augenhöhe mit den Jugendlichen über Gefahren des Suchtmittelkonsums und deren Wirkung sowie Motive für Konsum und mögliche Schutzfaktoren. Die Schulen können sich hierfür bei Frau Rösch melden und dieses Angebot kostenfrei nutzen.

Zum anderen kommen verschiedenste Organisationen wie Firmen, soziale Einrichtungen oder auch berufliche Schulen direkt auf uns zu. Angefragt und von uns durchgeführt werden beispielsweise Infoveranstaltungen, Vorträge oder Workshops.

Generell beziehen wir uns in unseren Maßnahmen auf alle Substanzen und Verhaltenssüchte mit Abhängigkeitspotential. Dabei möchten wir vorrangig ein solides Basiswissen zu Abhängigkeit, Suchtentstehung und -verlauf, die Funktionen von Suchtmitteln, Konsumrisiken, Schutzfaktoren und eine Haltungsreflexion zum Konsum vermitteln. Grundsätzlich dauern, mit wenigen Ausnahmen, die Veranstaltungen zwischen zwei und vier Stunden. Da in dieser Zeit nicht alle aufgezählten Themenspektren behandelt werden können, legen wir einerseits im Vorfeld mit unseren Auftraggebern/innen Schwerpunkte und reagieren andererseits individuell auf den Bedarf, den die Endadressaten/innen und Multiplikatoren/innen innerhalb der Veranstaltung äußern.

Es ist uns wichtig, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern ein Verständnis für die Abhängigkeit als Erkrankung und deren Entstehungsfaktoren zu schaffen, sowie die Selbstreflexion anzuregen, um ein eigenes Risikoverhalten zu vermeiden, zu erkennen oder sich gar Unterstützung zu suchen. Da die Präventionsarbeit mit Jugendlichen auch deren soziales Umfeld einbeziehen sollte, ist es uns ein Anliegen, Multiplikatoren/innen zu schulen (beispielsweise Lehrpersonal, Auszubildende, Pädagogen/innen) und auch Eltern über die Elternabende anzusprechen.

Wir möchten durch Aufklärung ein Risikobewusstsein zu schaffen, um der Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen vorzubeugen. Neben illegalen Substanzen und Cannabis setzen wir weitere Schwerpunkte, die der Lebensrealität und dem Alltag von Jugendlichen entsprechen. Hier zu nennen sind insbesondere der Konsum von nikotinhaltenen Vapes und Snus sowie Alkohol und Medikamenten und der problematische Umgang mit Socialmedia/Internet und „Zocker-Spielen“ als Verhaltenssüchte.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei unseren Auftraggebern/innen für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Ein weiterer Dank gilt aufgrund guter Zusammenarbeit und Koordination allen beteiligten Akteuren/innen; besonders genannt seien hier Frau Andrea Rösch (Beauftragte für Suchtprävention Ulm/ADK), Herr Bernd Tiltscher (Caritas Suchtberatung Ulm), sowie die Beamten/innen des Referats Prävention des Polizeipräsidium Ulm.

6. Außensprechstunde in Ehingen

Für Klienten/innen aus dem Raum Ehingen und Umgebungen bieten wir, nach vorheriger Terminabsprache über unsere Beratungsstelle in Ulm, Gesprächstermine in unserer Außensprechstunde im Ehinger Zentrum an. Die Termine finden immer montags zwischen 14 und 18 Uhr statt, um auch den berufstätigen und eventuell nicht so mobilen Klienten/innen eine zuverlässige Beratung anzubieten.

Das Angebot umfasst die allgemeinen Arbeitsaufträge der Drogenberatung wie klassische Beratungsgespräche für Betroffene und Angehörige, MPU-Vorbereitungen, Vermittlung in Entzug und Therapie.

Wir bedanken uns hiermit bei der Stadt Ehingen sowie den Kollegen/innen im Bürgerhaus Oberschaffnei für die gute und kooperative Zusammenarbeit.

7. MPU-Beratung

Die Vorbereitung auf eine MPU bei Verlust des Führerscheins aufgrund von Drogenmissbrauch ist ein fester Bestandteil unserer Beratungsarbeit. 2025 betreuten wir 44 Personen im Rahmen der MPU-Vorbereitung. Viele davon konnten nach bestandener Untersuchung den Führerschein wieder erwerben. Dies gilt auch für Klienten/innen, die aktuell substituiert sind. Für uns als Beratungsstelle sind diese Gespräche oft ein guter Einstieg in einen weitergehenden Beratungsverlauf oder schließen sich diesem an. Für eine Gebühr (derzeit 180 Euro) führen wir mindestens 5 Einzelgespräche durch.

Für die zielführende, fachlich korrekte Beratung arbeiten wir eng mit den Führerscheinstellen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises, den Fahreignungs-Begutachtungsstellen, sowie diversen Laboren zur Durchführung von Abstinenznachweisen zusammen.

Zu einem festen Bestandteil sind die jährlichen durch uns organisierten Fachtreffen geworden. Wir möchten uns bei allen Partnern/innen für die oft jahrelange, reibungslose Zusammenarbeit herzlich bedanken.

III. Kontakt- und Anlaufstelle

Die Kontakt- und Anlaufstelle ist ein niederschwelliges, akzeptanzorientiertes Angebot für Drogengebraucher/innen und ist als fester Baustein im Angebot der Drogenhilfe zu verstehen. Die Arbeit ist auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet. Drogenkonsumenten/innen erhalten ohne Vorbedingungen konkrete Hilfen zur Überlebenssicherung und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse. Erklärtes Ziel ist somit, den Prozess der Verelendung in sozialer und gesundheitlicher Hinsicht zu unterbrechen und weitere Möglichkeiten des Ausstieges aus der Abhängigkeit zu bieten. Die Nutzung der Angebote ist freiwillig, der Zugang zum Angebot soll Klienten/innen leichtfallen. Vorrangiges Ziel ist dabei zunächst Kontakt zur Zielgruppe herzustellen, um Hilfe anbieten zu können. Durch das Angebot sollen die Lebensbedingungen von Drogenkonsumenten/innen normalisiert und verbessert werden. Und zwar unabhängig davon, ob diese mit dem Drogengebrauch aufhören wollen und können oder nicht. Unsere Angebote zielen also primär nicht auf Drogenabstinenz ab, sondern auf die Verringerung der mit dem Drogengebrauch verbundenen gesundheitlichen, psychischen, sozialen und justiziellen Risiken.

Durch diesen niederschweligen Ansatz kann die „Hemmschwelle“ der Konsumenten/innen gegenüber bisher bestehenden Hilfsangeboten deutlich herabgesetzt werden. Eine Vermittlung in weiterführende Angebote (Beratungsstelle, Entgiftung, Therapie etc.) mit dem Ziel eines Ausstiegs aus der Drogenabhängigkeit, wird dann für viele der Betroffenen stufenweise erreicht. Über den Zugang Kontaktladen sollen die Klienten/innen dem Hilfesystem zugeführt werden. Hierzu kooperieren wir mit den entsprechenden Stellen (Jobcenter, Wohnungslosenhilfe, Straffälligenhilfe, Agentur für Arbeit, etc.).

Anschrift:

Kontakt- und Anlaufstelle für Drogengebraucher/innen

Wagnerstraße 62, 89077 Ulm

Tel.: 0731 – 3781218-2

Fax: 0731 – 3781218-4

Mail: kontaktladen@drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Homepage: www.drogenhilfe-ulm-alb-donau.de

Haltestelle ÖPNV:

Linie 1

Haltestelle Blücherstraße

Telefon- und Öffnungszeiten:

Mo.: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr

Mi.: 12:00 Uhr – 16:00 Uhr

Do.: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr (offene Sprechstunde)

Fr.: 12:00 Uhr – 15:00 Uhr

1. Team

Hutter, Marlit

Sozialarbeiterin (B.A.)
Stellv. Geschäftsführung

Müller, Markus

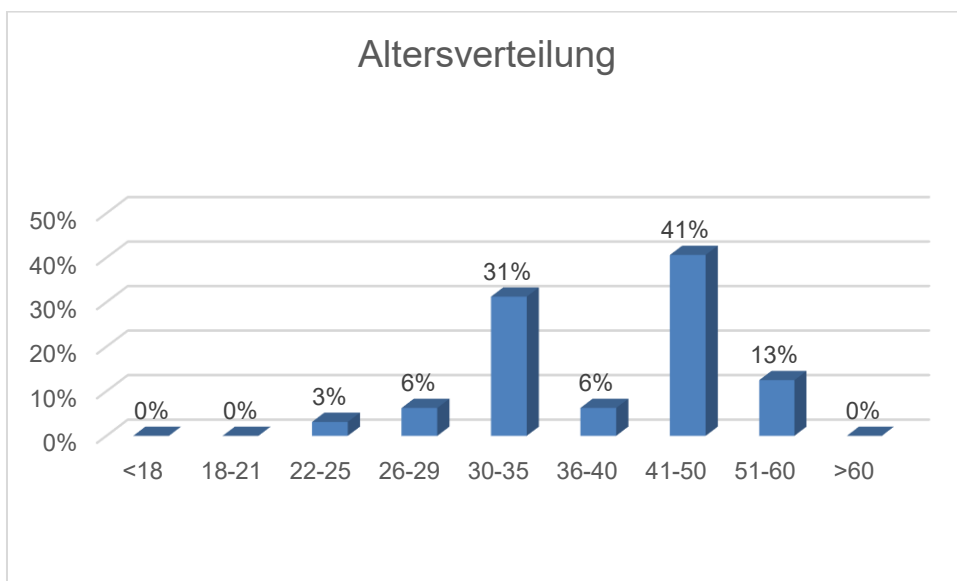
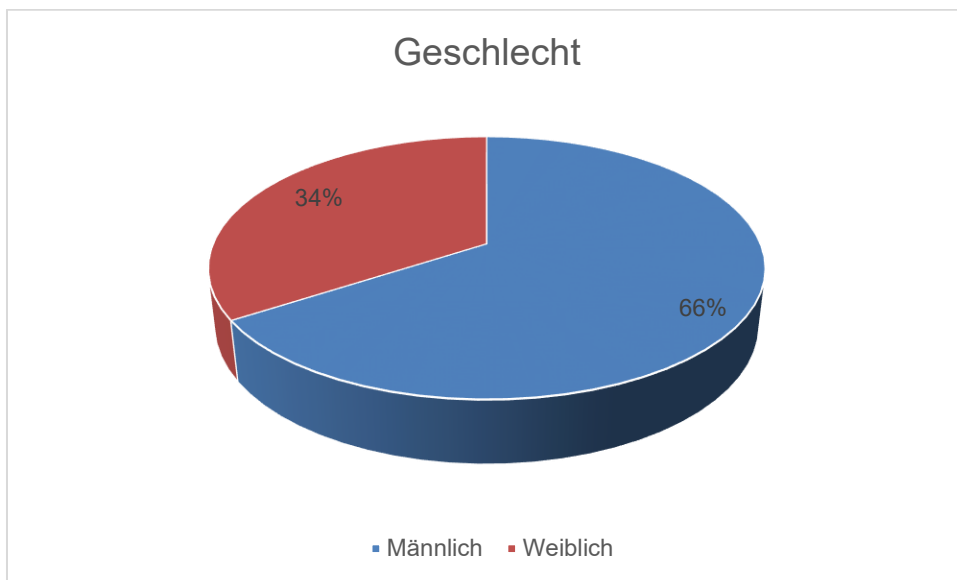
Diplom Sozialpädagoge (FH)

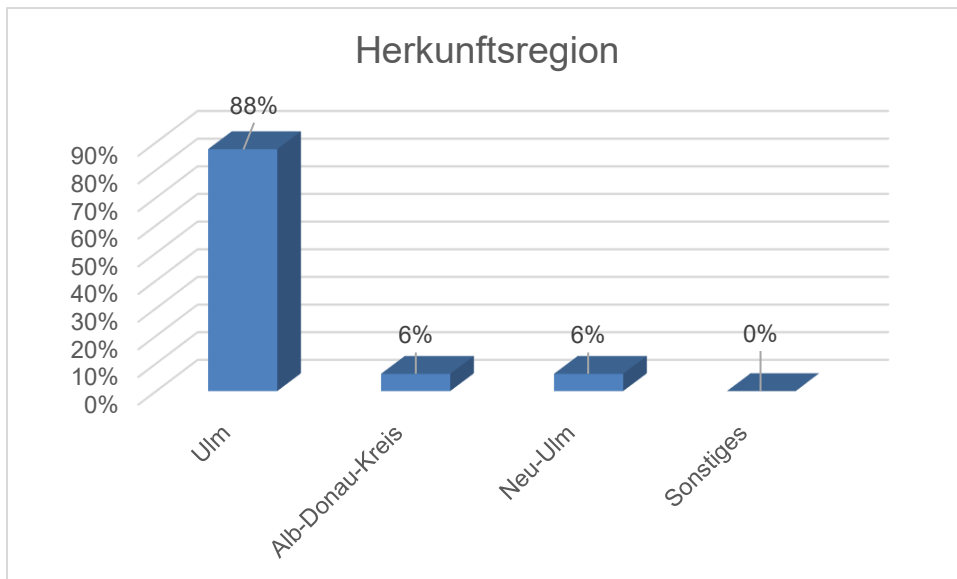
Gruß, Kristina

Erziehung und Bildung (B.A.)

2. Zahlen und Fakten

2.1. Zahlen von in unserem zentralen Dokumentationssystem (Patfak) erfassten Klienten/innen:





2.2. Zahlen aus der intern geführten Besucher/innen-Statistik:

Es konnten 2025 insgesamt 2278 Besuche registriert werden (2024 1.430 Besuche), dies entspricht durchschnittlich 189 Besuchen pro Monat (2024 120 Besuche pro Monat).

Auffällig erschien auch im Jahr 2025 ein erneuter und noch deutlicherer Zuwachs an Besucher/innen ohne festen Wohnsitz: 2025 waren es 1049 Besuche von Personen ohne festen Wohnsitz (2024 393 Besuche).

Im Berichtsjahr wurden 73% der Besuche aus dem Stadtkreis Ulm (Vorjahr 83%), 11% aus dem Alb-Donau-Kreis (Vorjahr 10%) und 17% aus dem Kreis Neu-Ulm und anderen bayrischen Landkreisen (Vorjahr 7%) verzeichnet.

Im Jahr 2025 konnte wieder ein erheblicher Zuwachs an Spritzenausgabe-Vorgängen verzeichnet werden. Wir bauen dieses Angebot stetig weiter aus und passen das Sortiment an die spezifischen Bedarfe an. Neben Spritzen und Kanülen können auch diverse weitere Konsumutensilien bezogen werden.

Es ist festzustellen, dass das ausgearbeitete Grundkonzept im Kern den Anforderungen der Hilfesuchenden entspricht, stellenweise wurden inhaltliche Angebote den Bedarfen der Klientel entsprechend angepasst.

Im Jahr 2025 wurden erstmals szenenaher Kurzinterventionen im Rahmen der Naloxon-Schulungen im öffentlichen Raum durchgeführt. Hierdurch wurde versucht, einer größeren Menge an opiatkonsumierenden Personen Naloxon zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen darauf, dass der Zugang zu Naloxon durch Gesetzesänderungen im kommenden Jahr deutlich vereinfacht wird.

3. Angebote Kontakt- und Anlaufstelle

Psychosoziale Beratung / Einzelfallhilfe /Substitutionsbegleitung

Unsere Beratung und Begleitung richten sich in Art und Umfang nach dem individuellen Bedarf der Klienten/innen. Als Grundlage dienen die Rahmenstandards im Konzept der Drogenhilfe Ulm Alb/Donau, mit dem Fokus auf akzeptierende, niederschwellige Drogenarbeit.

Wir übernehmen für ein bestimmtes Klientel, nach Absprache mit der Psychosozialen Beratungsstelle, die Substitutionsbegleitung. Durch dieses Angebot ist nun auch für dieses Klientel die Niederschwelligkeit in der Beratung des Kontaktladens gewährleistet. Die offene Kontaktzeit am Donnerstagvormittag unterstützt dieses Angebot.

Streetwork/ aufsuchende Arbeit

Streetwork ist eine im alltäglichen Lebensmilieu der Zielgruppe verankerte Form psychosozialer bzw. gesundheitsbezogener Arbeit. Der Handlungsbereich aufsuchend arbeitender Streetworker/innen bleibt nicht auf den alltagssprachlich als „Straße“ bezeichneten Raum beschränkt, sondern kann alle öffentlichen, halböffentlichen und privaten Lebensfelder der Zielgruppen umfassen. Er findet direkt im Lebensraum der Betroffenen statt. Neben der Arbeit im Kontaktladen suchen die Mitarbeiter/innen also Klienten/innen über die Streetwork auf.

Safer use und safer sex Beratung

Ziel ist die Verringerung der Ansteckungsmöglichkeiten mit HIV und Hepatitis C und die Schadensminimierung bei verschiedenen Konsumformen durch die Ausgabe von Konsumutensilien wie Kanülen und Spritzen. Hierbei wird den Konsumenten/innen die Möglichkeit geboten, gebrauchte Utensilien gegen neue, saubere Utensilien zu tauschen oder ohne zu Tauschen zu erhalten. Eine sachgerechte Entsorgung der gebrauchten Utensilien wird von den Mitarbeitern/innen der Kontakt- und Anlaufstelle gewährleistet. Ebenso werden Kondome ausgegeben und auf Ansteckungsmöglichkeiten durch Geschlechtsverkehr hingewiesen.

Dieses Angebot soll der gesundheitlichen Verelendung entgegenwirken, das Verschleppen und Chronifizieren von Infektionskrankheiten verhindern und dazu beitragen, diese zu behandeln. Ebenso werden Ansteckungsrisiken für andere Personen reduziert.

Naloxon Schulungen

Im Rahmen der Gesundheitsprophylaxe werden Naloxon-Schulungen angeboten. Naloxon ist ein Opiatantagonist. Es hebt die Wirkungen von Opiaten innerhalb von Minuten für eine gewisse Zeit auf. Es kann Opiatüberdosierungen und einhergehende Folgeschäden verhindern und damit Leben retten. Unsere bedarfsorientierten Kurzschulungen behandeln theoretische und praktische Inhalte. Es werden Risikosituationen und Verhaltensweisen bei Überdosierungen besprochen. Wir erklären unseren Klienten/innen die Wirkweise und Handhabung von Naloxon. Im Anschluss an die Schulungen erhält jede/r Teilnehmer/in eine Teilnahmebestätigung als Nachweis um bei kooperierenden Ärzten/innen ein Kassenrezept für das Naloxon-Nasenspray zu erhalten.

Hepatitis C Testungen

Durch den Wegfall des Arztvorbehalts können unsere Mitarbeitenden vor Ort Schnelltests auf Hepatitis C durchführen. Die Tests sind für Hilfesuchende kostenlos und spontan durchführbar. Ein positiver Schnelltest kann als erster Anhaltspunkt für eine behandlungsbedürftige Erkrankung gewertet werden. Unsere Mitarbeitenden unterstützen bei der Weitervermittlung zu einem/r geeigneten Arzt/Ärztin und ermöglichen so den Zugang zu einer Behandlung.

Aufenthalt in der Tagesstätte

Der Schutz- und Ruheraum des Kontaktladens lädt zum Verweilen außerhalb der Drogenszene in wertschätzender Atmosphäre ein. Die Besucher/innen werden zu den Öffnungszeiten mit preiswerten Essens- und Getränkeangeboten versorgt.

Körperhygiene / Wäschepflege

Es besteht für die Klienten/-innen die Möglichkeit im Kontaktladen zu duschen, Wäsche zu waschen und zu trocknen.

IV. Substitutionsbegleitung

Eine Substitutionsbehandlung wird aufgrund einer Opiat-/Opioidabhängigkeit begonnen. Die körperliche Abhängigkeit wird durch den Austausch der illegalen Substanz (z.B. Heroin) mit einem Drogensatzstoff (z.B. Methadon) behandelt. Die Vergabe des Substituts erfolgt, z.T. täglich bei der/m jeweilig substituierenden Ärztin/Arzt.

Der psychische Aspekt der Abhängigkeit muss gleichermaßen behandelt werden. Deshalb ist im Zwei-Säulen-Modell der Substitution eine psychosoziale Substitutionsbegleitung eingeschlossen. Diese wird von der Drogenhilfe Ulm/Alb-Donau e.V. geleistet. Dafür ist eine enge Kooperation mit den substituierenden Ärzten/innen unabdingbar.

Die psychosoziale Begleitung kann durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen helfen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden. Ihr Umfang richtet sich nach den individuellen Umständen und dem Krankheitsverlauf der Klienten/innen.

Inhalte der Substitutionsbegleitung können z.B. Krisenintervention, Schuldnerberatung, Hilfe bei Arbeitsplatz- und Wohnraumbeschaffung, Freizeitgestaltung, Beratung bei Partnerproblemen, Safer-Use-/ Safer-Sexberatung, Beratung hinsichtlich Kindererziehung und -betreuung, Unterstützung bei rechtlichen Problemen zur Haftvermeidung, Vermittlung in qualifizierte Drogenentzugseinrichtungen und Rehabilitationsmaßnahmen oder auch therapeutisches Arbeiten u.v.m., umfassen.

Das Ziel besteht darin, den/die Klienten/innen in (mehr oder weniger) absehbarer Zeit zu einer dauerhaften Substanzfreiheit zu befähigen oder im Sinne einer Dauersubstitution eine Schadensminimierung, bis hin zur reinen Lebenserhaltung anzustreben. Damit können der Gesundheitszustand und die soziale Situation des/der Klienten/in deutlich verbessert werden. Beide Zielorientierungen sind als gleichwertig zu betrachten und schließen sich gegenseitig nicht aus.

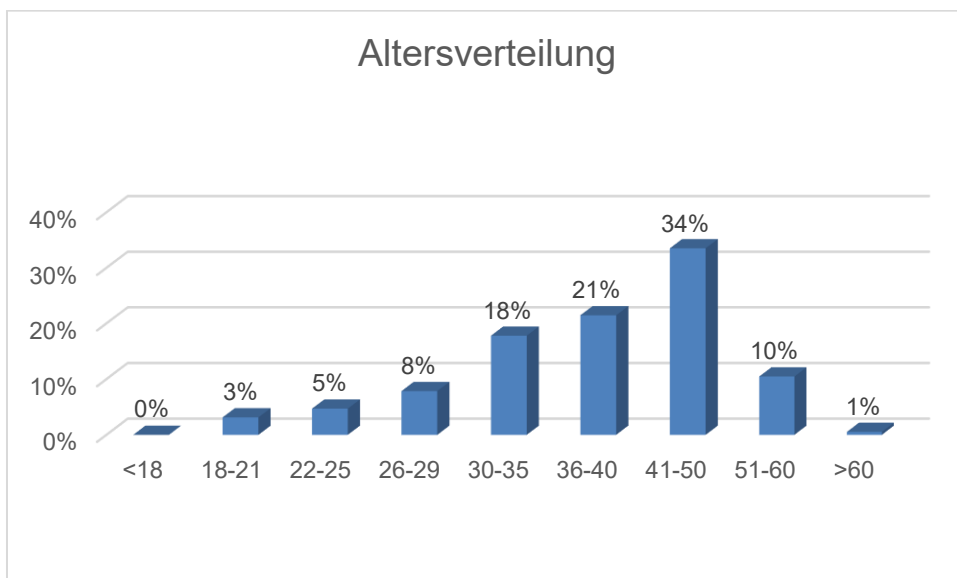
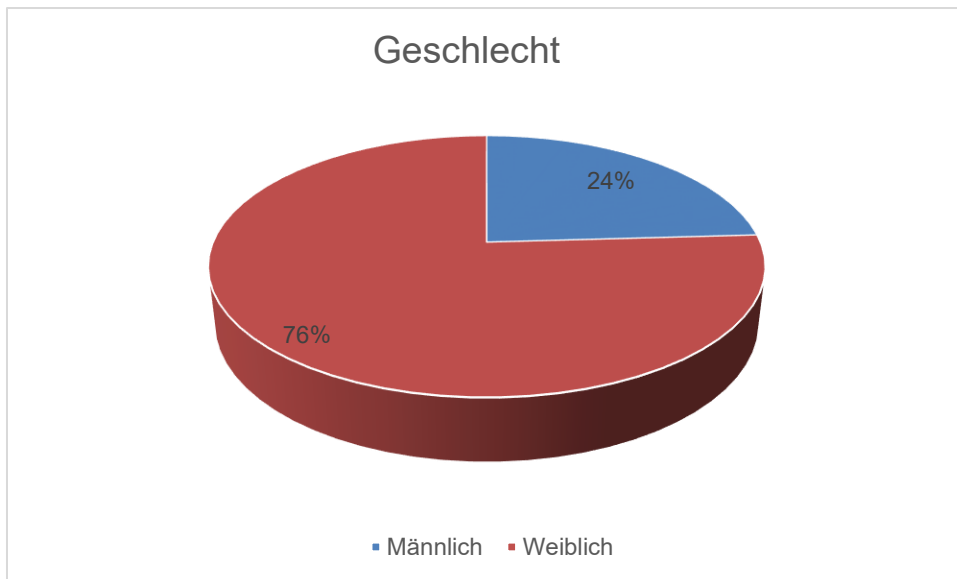
Offene Kontaktzeit Substitutionsbegleitung:

Mo.: 9.00-12.00 Uhr

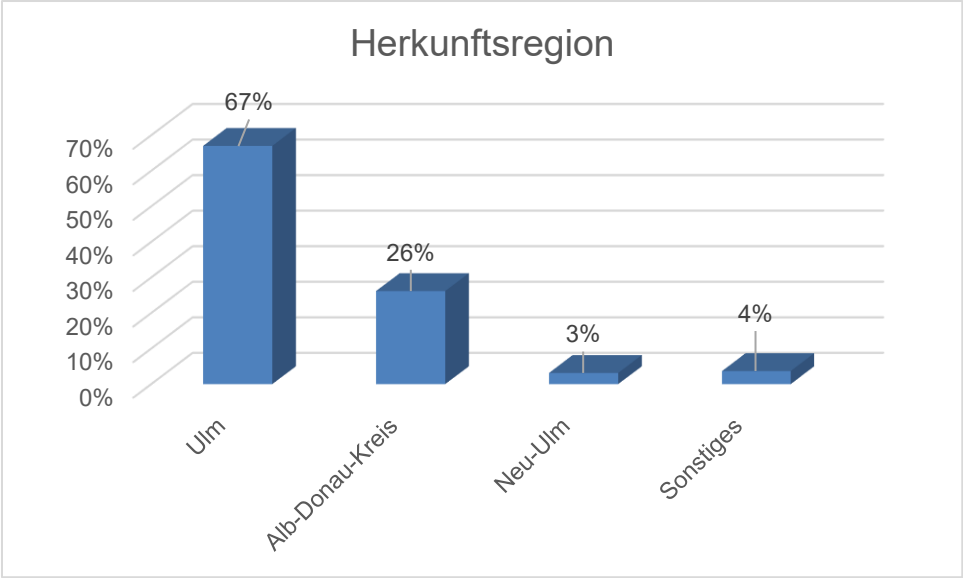
Di.: 14.00-17.00 Uhr

Do: 14.00-18.00 Uhr

Insgesamt wurden im Jahr 2025 191 (im Vorjahr 208) Klienten/innen von uns im Rahmen der Substitutionsbegleitung betreut.



Die prozentuale Altersverteilung ist im Vergleich zum Vorjahr ähnlich. Größere Verschiebungen sind hier auch in Zukunft nicht zu erwarten.



V. Aufsuchende Arbeit in der JVA

Auch im Jahr 2025 konnten wir unsere Arbeit in der JVA erfolgreich weiterführen. Der Stellenumfang von 1,5 Stellen in der Externen Suchtberatung in Haft blieb 2025 unverändert.

Für unsere Tätigkeit ist eine eng vernetzte Arbeit mit den Angestellten der JVA Ulm, anderen Beteiligten der Justiz und anderen Haftanstalten unabdingbar. Letzteres schließt eine mehrmals jährliche Teilnahme am JVA-Forum in Stuttgart ein (Treffen aller Externen Suchtberater/innen in Haft in Baden-Württemberg).

In Haft sind wir zuständig für Problematiken im Bereich BtM, Alkohol, Medikamenten, Glücksspiel oder Medien- und Onlinekonsum. Die inhaltlichen Schwerpunkte in der Arbeit in der JVA sind individuell und können sein:

- Clearing
- Motivationsarbeit
- Substitutionsbegleitung
- suchtspezifische Beratung
- Vor- und Nachbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB) und besonders Therapievermittlung
- Vermittlung in stationäre oder ambulante Rehabilitation
- Angebote der Eingliederungshilfe nach SGB IX oder andere Therapieformen.

Diesen Inhalten begegnen wir sowohl in Einzel- als auch in wöchentlichen Gruppenkontakten (in der Kurzstrafenabteilung und der Untersuchungshaft ab 2025 auch wieder in der Hauptanstalt).

Statistische Informationen entnehmen Sie bitte der Rubrik, Zahlen und Fakten.

1. Team

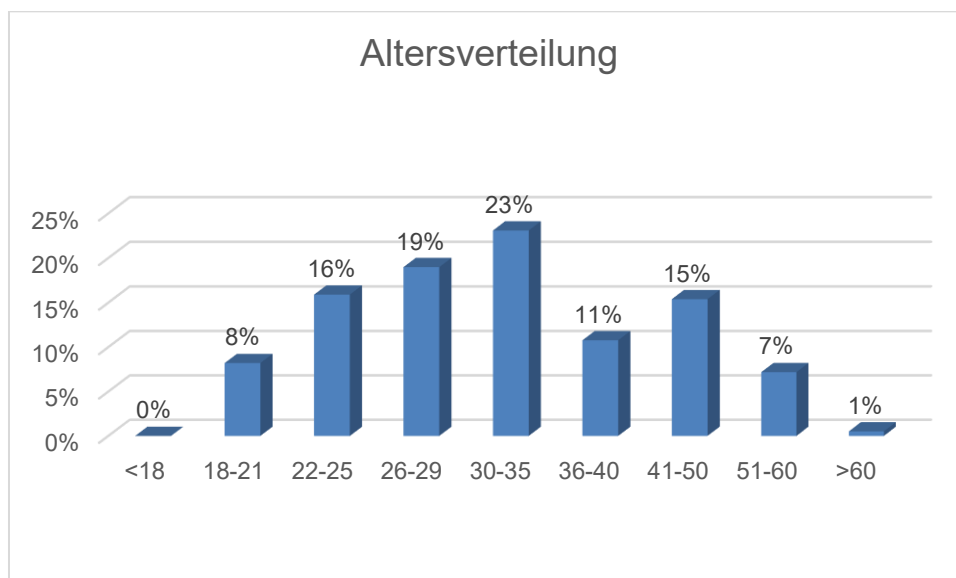
Gruß, Kristina	Erziehung und Bildung (BA)
Blumstein, Ina	Diplom Sozialpädagogin (FH)
Streiter, Johannes	Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (B.A.)
Hermann, Hans-Peter	Diplom Sozialarbeiter (FH) Suchttherapeut (VT) Geschäftsführer

2. Zahlen und Fakten

Wir betreuen im Jahr 2025 insgesamt 195 Klienten in der Justizvollzugsanstalt Ulm. Gegenüber dem Jahr 2024 (188 Klienten) ist die Anzahl der betreuten Klienten auf hohem Niveau stabil.

Davon wurden 29 Klienten in Therapie vermittelt (Vorjahr: 25) entweder direkt aus der JVA Ulm oder nach Verlegung in eine andere Haftanstalt.

Die AOK bewilligt seit 2025 eine Rehabilitation für Abhängigkeitskranke zunächst nur für zwei Wochen. In dieser Frist müsste nach Aufnahme in eine Rehaklinik diese sämtlichen Unterlagen für die Weiterbewilligung beibringen, was so nicht möglich ist. Von daher gibt es aktuell keine Möglichkeit eine Therapieeinrichtung zu finden für Inhaftierte deren Kostenträger die AOK ist. Es finden im Jahr 2026 Gespräche auf Verbandsebene mit der AOK statt, um dieses Problem im Sinne der Patienten zu lösen. Wir konnten somit schon im Jahr 2025 Inhaftierte AOK-Versicherte nur bedingt vermitteln.



Über die Jahre gesehen sind diese Zahlen mit geringen Verschiebungen vergleichbar.

3. Abteilungen

Offener Vollzug in der Hauptanstalt, Talfingerstr. 30

Bei diesem Personenkreis sind alle Suchtformen, jedoch Glücksspielsucht besonders stark vertreten. Der Straffälligkeitsgrund liegt meist im Bereich von Betrug und anderen Geldbeschaffungsdelikten.

Vermittlungshemmnisse liegen hier in erster Linie in der Nichtanwendbarkeit des BtMG und in langen Haftzeiten.

Ziel des Angebots: Therapiemotivation, Schaffen von Problembewusstsein, Planung für die Zeit nach der Haft, Vermittlung an heimatnahe Institutionen, Rückfallprophylaxe.

Kurzstrafenabteilung in der Außenstelle, Frauengraben 4

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kurzstrafenabteilung liegt auf dem Übergangmanagement hinsichtlich der Entlassung – bspw. durch Anbindung an weiterführende Hilfen des Suchtnetzwerks, die Vermittlung an einen substituierenden niedergelassenen Arzt/Ärztin in der jeweiligen Region oder auch die Vermittlung in Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte und vermehrt in Angebote des SGB IX oder SGB XII („Soziotherapie“ in der Suchthilfe).

Auch hier findet ein wöchentliches Gruppenangebot nach dem Manual „Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit“ nach Klos & Görge, 2020 statt. Dieses wird von uns bei Bedarf auch auf andere Suchproblematiken adaptiert.

Untersuchungshaft in der Außenstelle, Frauengraben 4

Oftmals stehen in diesem Setting das Clearing und die psychische Verarbeitung der Inhaftierung an erster Stelle, oftmals flankiert von der beratenden Begleitung bei Entzugserscheinungen. Für manchen Gefangenen ist es der erste Kontakt zum Suchthilfesystem und eine Wissensvermittlung zu dessen Angeboten überhaupt.

Ziel der Arbeit in der Untersuchungshaft: Clearing, Motivationsarbeit, Substitutionsbegleitung, suchtspezifische Beratung und Vorbetreuung des Maßregelvollzugs (§ 64 StGB). Hauptaugenmerk liegt jedoch auf der Vermittlung in und Vorbereitung des Klienten für eine Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankte nach § 35 BtMG. Kostenanträge werden entweder bereits aus Untersuchungshaft beim zuständigen Kostenträger eingereicht oder bis zur Gerichtsverhandlung so weit vorbereitet, dass nach der Verlegung in eine andere Haftanstalt die Vermittlung in Rehabilitation ohne weitere Zeitverzögerung erfolgen kann.

Vermittlungshemmnisse ergeben sich weiterhin aus der Klärung der Motivationslage, nicht absehbaren Prozessverläufen, zu erwartenden hohen Haftstrafen, nicht rückstellbaren Haftzeiten oder ausländerrechtlichen Einschränkungen. Dies erfordert eine hohe Schnittstellenkompetenz.

Das Gruppenangebot hat sich wie im Jahr zuvor wöchentlich etabliert und dauert 90 Minuten. Es stellt eine Therapievorbereitungsgruppe dar (über § 35 BtMG, § 64 StGB oder andere Therapieformen). Auch hier arbeiten wir mit dem Manual der „Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit“ nach Klos & Görge, 2020, welches wir bei Bedarf an andere Suchtproblematiken adaptieren.

Freigängerheim, Frauengraben 6

Freigänger mit einer BtM- oder Medien- und Online-Problematik werden durch unsere Psychosoziale Beratungsstelle beraten. Menschen mit einer Alkohol- oder Glückspielproblematik verweisen wir an die Caritas Ulm/ Alb-Donau. Dadurch kann bereits vor Haftentlassung ein persönliches Anknüpfen an das Hilfesystem am Heimatort erfolgen.

VI. Sonstige Aktivitäten

Hierzu zählen zuallererst die zahlreichen **telefonischen Anfragen**, die uns zu den Öffnungszeiten erreichen. Diese beinhalten bloße Terminvereinbarungen, Aufklärungs- und Informationsgespräche bis hin zu Kriseninterventionen. Die Dokumentation dieser Anrufe in ihrer Gesamtheit ist im Ablauf des Beratungsstellenalltags nicht möglich.

In folgenden **Gremien, Arbeitskreisen und Fortbildungen** waren die Mitarbeiter/innen der Drogenhilfe im Jahr 2025 tätig.

- Forum Neustadt/Oststadt
- Sitzungen des Suchtbeirates der Stadt Ulm und des Alb/Donau-Kreis
- Qualitätszirkel „Prävention“
- Fachgruppe Sucht- und Drogenhilfe des Paritätischen in Stuttgart
- Forum Jugend, Ulm
- JVA Forum, Stuttgart
- Austausch Fraktion GRÜNE
- Kleiner Runder Tisch Wohnungslosigkeit
- Online Elternabend
- Grüner Koffer (Präventionsmethode der ginko Stiftung)
- FreD-Moderatoren-Schulung
- Vorstellung von FreD bei Stadt Ulm und Alb-Donau-Krei
- Blu:prevent – Nutzerschulung
- Kooperationstreffen Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm
- Kooperationstreffen Mobile Jugendarbeit Stadt Ulm
- Schulung ehrenamtlicher Bewährungshelfer/innen
- Vortrag bei der IHK Ulm
- Vortrag bei der DRK Landesschule
- Austauschtreffen DigiSucht
- Kooperationstreffen Jobcenter Ulm
- Kooperationstreffen Bewährungshilfe
- Kontaktladentreffen Baden-Württemberg
- Treffen mit Mitarbeitern/innen der Justizvollzugsanstalten Ulm
- Arbeitskreis Cannabis (aus dem Suchtbeirat entstanden)
- Kooperationstreffen Suchthilfeeinrichtungen Ulm/ADK
- Beratungsstellentreffen Entgiftung Mariatal; ZfP Weißenau
- Kooperationstreffen Jugendhilfe im Strafverfahren
- Kooperationstreffen Oberlin e.V.

- Online Schulung Grundlagen Glücksspielsucht
- Forum Fachklinik Freiolsheim
- Suchttherapietage Tübingen
- Fachtag Substitution BAS
- Fachtag Prävention von Drogentod
- Naloxon Take Home Schulungen im öffentlichen Raum
- MPU Aufbauseminar
- MOVE Aufbauseminar Cannabis
- Fortbildung Sensibilisierung Prostitution/Sexarbeit
- Tag der offenen Tür Haus des Jugendrechts
- Fachtag Präventionsarbeit an Schulen
- Beratungsstellentreffen Fachklinik Ringgenhof
- Tag der offenen Tür Fachklinik Sieben Zwerge
- Fortbildung Pornografie Nutzungsstörung
- Netzwerktreffen Onlinebrücke
- Mediennetz Stadt Ulm
- Praxismodul für Medizinstudenten/innen der Uni Ulm

